Farbkarten

Die Farbkarten erleichterten die Verständigung zwischen Produzenten und Verbrauchern farbiger Erzeugnisse und präzisierten besonders im Textil- und grafischen Gewerbe den sprachlichen Ausdruck der farblichen Anschauung.

Schweizer Farbmusterkarte, 1944
200 Farben mit natürlichen Bezeichnungen in Deutsch und Französisch. Leporello, 10 S. ☐ 30 x 13,5 ● 200, 13 x 50.

Schweizer Standard-Farbenkarte, 1944
Weiterentwicklung der Schweizer Farbmusterkarte: 400 harmonisch geordnete Farbmuster mit deutschen Farbnamen.
2. Aufl. 1945: Leineneinband, 100 S. ☐ 16,5 x 10,5 ● 400, 20 x 50.
3. Aufl. 1948: Leporello, 14 S. ☐ 24,5 x 10 ● 400, Ø 8 ⬭ 1948: 50.
4. Aufl. 1959: geheftet, 24 S. ☐ 20 x 10,5 ● 400, Ø 16. ▶ S. 98–99

Schweizer Farbharmothek, 1944
Serie A: 10 Farbtongleiche Harmoniereihen als einzelne Ausgaben. Ausführungen: a) Mappen zu 24 Tafeln mit je 4 Farbmustern, ☐ 15 x 10,5 ● 96, 20 x 50. b) Faltblatt, 4 S., ☐ 30 x 16 ● 96, 20 x 50.
▶ S. 96–97

Polizeifarbkarte 156, 1955
Für den Erkennungsdienst des Polizeikommandos des Kantons Zürich. 156 Farbmuster in 6 Doppeldreiecken geordnet zur näherungsweisen Farbbestimmung. ⬭ 1975: 10.

Farbtafeln für «Optimal genormte Druckfarben Labitzke», 1958
12 systematische Farbmischtafeln mit Mischtabelle, herausgegeben von der Firma G. Labitzke Erben, Druckfarbenfabrik, Zürich-Altstetten. ☐ 19,5 x 11,5 ● 347, Ø 10.

Müllers Color Code 100 (MCC 100), 1965
Das reguläre Farbsystem mit 100 Farben und Farbnamen. 8 Doppeldreiecke (Rhomben) mit benachbarten Vollfarben, Schwarz und Weiss als Eckwerte, auf der Grundlage des 16-teiligen Farbkreises. Leporello, 8 S. ☐ 21 x 9 ● 100, Ø 16 ⬭ 1975: 7.

Farbkarte mit den Farben des mobilen Farbkörpers 743, undatiert
30 Doppeldreiecke mit benachbarten Vollfarben zu 49 Farbwerten. ☐ 29,5 x 23 ● 1470, Ø 16; Unikat.

Farbenatlanten

In den Farbenatlanten stellte Aemilius Müller den Farbenraum des Doppelkegels in Vertikalschnitten dar, sodass farbtongleiche Dreiecke entstehen mit der reinbunten Farbe, Weiss und Schwarz als Ecken. Der Farbkreis ist in bis zu 60 Abstufungen unterteilt, zu denen je ein farbtongleiches Dreieck mit bis zu 55 Farbmustern vorliegt. Im «Swiss Color Atlas 2541» sind so 2541 Farbmuster enthalten.

Müllers Schweizer Farbenatlas, 1945
24 farbtongleiche Dreiecke zu 45 Farbwerten, 10-stufige Grauleiter; 9 wertgleiche Farbtonkreise zu 24 Farbwerten. ☐ 33 x 33 ● 1306, 22 x 22 ⬭ in Hartpappe-Schatulle 1948: 250. ▶ S. 102–109

Schweizer Farbenkombinator, 1946
Mobile Form des Schweizer Farbenatlas mit eingesteckten Farbmustern. ⬭ in Hartpappe-Schatulle 1948: 200.

Müllers Schweizer Farbenatlas, Taschenausgabe 1210, 1946
24 farbtongleiche Dreiecke zu 45 oder 55 Farbwerten auf gelochten Grundkarten, 24-teiliger Farbtonkreis mit 10-teiliger Grauleiter. ☐ 13 x 22 ● 1230, Ø 10.

Rechts: Bally-Farbenkatalog (Swiss Color Atlas 2541), 1964

Farbbestimmer

Unter dem Namen «Coloristischer Universal Code» (CUC) schuf Aemilius Müller eine Reihe von Werkzeugen, die in erster Linie der Bestimmung von Farben dienen. Charakteristisch sind die gelochten Grundkarten, auf welche die Farbmuster aufgeklebt sind. Die zu bestimmende Farbe lässt sich so direkt mit jeweils vier Farbmustern vergleichen.

Farbbestimmer 1500, 1948
3 gelochten Karten zu 30 Vollfarben mit je 5 Aufhellungsstufen, 30-teiliger Farbtonkreis. In Kombination mit der transparenten Verdunkelungsskala von 10 Stufen können 1800 Farben bestimmt werden. 4 Karten ☐ 15 x 10,5 ● 150, Ø 8. ▶ S. 130–131

Der mobile CUC 1555, 1957
30 farbtongleiche Dreiecke ohne stark aufgehellte und stark abgedunkelte Farben zu 57 Farbwerten eingesteckt, 30-teiliger Farbtonkreis mit 10-teiliger Grauleiter. 31 Karten ☐ 17 x 25 ● 1804, Ø 16 mm ◌ 1975: 68.

Farbbestimmer CUC 2000, 1958
6 gelochte Karten zu 30 Vollfarben mit je 7 Aufhellungsstufen. In Kombination mit der transparenten Verdunkelungsskala von 8 Stufen können 1920 Farben bestimmt werden. 6 Karten ☐ 11,5 x 20 ● 240, Ø 16 ◌ 1975: 27.

Farbbestimmer CUC 12000, 1958
10 gelochten Karten zu 60 Vollfarben mit je 15 Aufhellungsstufen. In Kombination mit der transparenten Verdunkelungsskala von 16 Stufen können 13 440 Farben bestimmt werden. 10 Karten ☐ 38 x 16 ● 840, Ø 16 ◌ 1975: 95. ▶ S. 132–133

Müllers systematischer Farbensinnprüfer

Farbenharmonielehre und «Ästhetik der Farbe»

Aemilius Müller verstand seine Farbenharmonielehre in erster Linie als Hilfsmittel für das Kunstgewerbe, die Textil- und Möbelindustrie sowie für das Verkaufspersonal in diesen Branchen. So entwickelte er auch Werkzeuge zur Prüfung und Schulung des «Farbgeschmackssinnes», die in Modegeschäften und Warenhäusern zur Anwendung gelangten. In seinem Spätwerk «Ästhetik der Farbe» sowie in einigen kleineren Arbeiten wandte er die Lehre der Farbenharmonie praktisch an.

Die moderne Farbenharmonielehre, 1. Auflage 1948
«Mit 166 handgefärbten Farbmustern für das textile, graphische und dekorative Kunstgewerbe sowie Gewerbeschulen dargestellt von Aemilius Müller.» 60 S. ☐ 20 x 11,5 ● 166, 20 x 20 ◌ 1948: 15. ▶ S. 134–136

Die moderne Farbenharmonielehre, 2., erweiterte Auflage 1959
«Mit 184 handgefärbten Farbmustern für das textile, graphische und dekorative Kunstgewerbe sowie Gewerbeschulen dargestellt von Aemilius Müller.» 64 S. mit 7 Farbtafeln ☐ 21 x 12 ● 184, Ø 30, 25, 20, 16 ◌ 1977: 20. ▶ S. 137

Müllers Farbgeschmacksprüfer, 1954
«12 Farbkarten (Teste) und eine Gebrauchsanweisung zur Feststellung der farbgeschmacklichen Entwicklungsstufe». 12 Tafeln ☐ 14,75 x 10,5 ● 96, 12, Begleitheft 4 S. ◌ 1975: 11.

Dekorative Farbkarte für harmonische Raumgestaltung, 1956
Herausgegeben von Linocolor Giubiasco. 20 Farbtöne mit je 4 harmonischen Farbkombinationen. 128 S. ☐ 15,5 x 9 ● 420, Ø 40, 25, 16. Ledereinband, 300 nummerierte Exemplare. ▶ S. 138–141

Müllers Dekorative Farbkarte, 1956
Harmonische Farbkombinationen. 2 Folgen zu 12 Karten ☐ 14 x 8 cm ● 60 Ø 30, 25, 20, 16 ◌ 1975: 12.

Der Farbengeschmack, seine Prüfung und Bildung, 1958
Leicht erweiterte Fassung des Beitrags «Vom Farbengeschmack», in: Industrielle Organisation 1959 Nr. 11 (vgl. S. 28). Broschüre, 12 S. ☐ 21 x 10,5 ● 8, Ø 16.

Müllers systematischer Farbensinnprüfer, undatiert
2 drehbare Scheiben mit je 65 Farbmustern ermöglichen die Einstellung verschiedener Farbkombinationen zur Prüfung des Farbensinns. Pavatex und Karton ☐ 19,5 x 36 ◌ 1948: 50.

Studienfarbstoffe STUFA

Ästhetik der Farbe in natürlichen Harmonien, 1973
«200 Darstellungen aus dem Farbenkosmos aufgrund verschiedener Farbordnungen». Siehe S. 30. ▶ S. 32–95

12 Variationen des «Spektrums», 1984
12 6-eckige Variationen des 6-teiligen Farbkreises. 12 Tafeln ☐ 29 x 26 ● 1128, 6-eckig Ø 21; Unikat.

Sechsseitige Doppelpyramide 91, undatiert
Ansichten und Schnitte der 6-seitigen Doppelpyramide auf der Grundlage des 18-teiligen Farbkreises. 5 Tafeln ☐ 30 x 25 ● 163, 6-eckig Ø 32; Unikat.

Diapositive und Lehrschriften

Die Mission, die Bevölkerung und besonders die jungen Menschen über das Wesen der Farbe und der Farbenharmonie aufzuklären, stand am Anfang von Aemilius Müllers Beschäftigung mit der Farbe, und sie trieb ihn zeitlebens an. So entwickelte er zuerst die grossartigen Farbdiapositive und bald darauf den Schulfarbenatlas (s. S. 24). Es folgten Lehrschriften und ein Schulwandbild mit Kommentar.

Grosse Farbdiapositive, um 1940
handkoloriert, direkt auf Glas gemalt mit STUFA-Farbstoffen. Vermutlich Übungsmuster für den Umgang mit den Farbstoffen auf Glas und anderen Materialien, Farbkreise und andere Farbstudien. 75 Diapositive ☐ 10 x 8,5.

Schriften zu den Farbdiapositiven, 1940
Erlebnissmässige (!) Einführung der Jugend ins Wunderreich der Farben anhand analythisch-synthetischer (!) Lichtbilder. Durch Dr. Aemilius Müller-Winterthur, Schriftsteller & Maler. Typoskript, 18 S.

Die volkserzieherische Bedeutung einer erlebnismässigen Einführung der Jugend ins Wunderreich der Farbenwelt im Urteil hervorragender Menschen. Eine Einführung zur Darbietung farbiger Lichtbilder von Dr. Aemilius Müller. Typoskript, 6 S.

Farbdiapositive zur Farbenlehre, 1942/43
handkoloriert, mit STUFA-Farbstoffen auf ausbelichteten Film gemalt, geschnitten und auf Glasplättchen geklebt. Hellklare Reihen, dunkelklare Reihen, weissgleiche Reihen, schwarzgleiche Reihen, buntgleiche Reihen, Lichtreihen, Verdunkelungsreihen, Nebelreihen und weitere Darstellungen. 300 Diapositive ☐ 5 x 5 in 6er-Magazinen in Holzschachtel. ▶ S. 149–153

Das ABC der Farben, 1944
«Eine Einführung in die natürliche Ordnung und Harmonie im Farbenbereich. Mit praktischer Anleitung zur Selbstdarstellung anhand der auf Ciba-Grundlage normalisierten Schweizer Studienfarbstoffe ‹STUFA›». 104 S. ☐ 18 x 11, 38 Abb., Verlag Gebrüder Scholl AG, Zürich. ⌀ 1948: 5.70.

Das ABC der Farben, Plakattafeln, um 1944
Serie von quadratischen Tafeln zur Farbenlehre mit didaktischer Funktion mit Farbkreisen, farbtongleichen Dreiecken und Erklärungen zur Farbenharmonie. 34 Tafeln ☐ 50 x 50, zum Teil zu grösseren Einheiten kombiniert; Unikat. ▶ S. 146–147

Praktische Farbenlehre, 1961
Für Schule und Beruf, Industrie und Gewerbe. 84 S. ☐ 21 x 12, 6 gedruckte Farbtafeln, Auflage 18 000. Realisiert mit Unterstützung mehrerer Firmen. ⌀ 1977: 9. ▶ S. 144–145

Schweizerische Schulwandtabelle «Die Farbe», 1963
☐ 66 x 90, Begleitheft «Elementare Farbenlehre» 72 S. ☐ 11 x 20, Auflage 5000. Realisiert mit Unterstützung mehrerer Firmen und an alle Schulhäuser der Deutschschweiz abgegeben. ▶ S. 148

Transparenz-Farbmischer 1000

Die «Ästhetik der Farbe in natürlichen Harmonien»

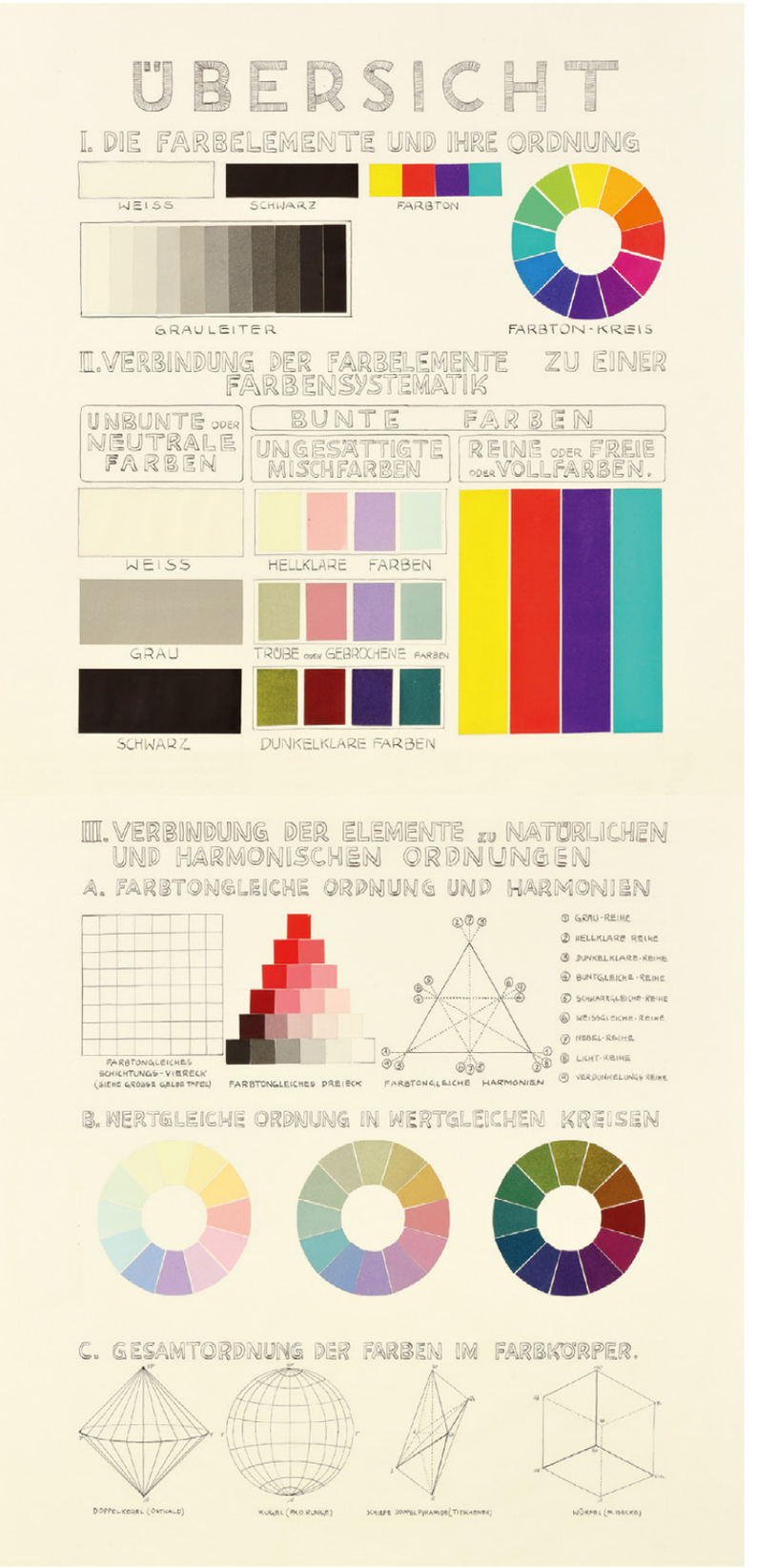
Die 200 Tafeln der «Ästhetik der Farbe» sind Aemilius Müllers umfassendstes Werk – und sie sind der logische Abschluss seiner Arbeit. Die Darstellungen mit über 17 000 Farbmustern, die er 1973 vollendete, sind keine praktischen Hilfsmittel für Berufsleute wie alle Atlanten, Farbbestimmer und weiteren Instrumente aus dem Chromos-Verlag, und ihre Aufgabe ist auch nicht in erster Linie eine didaktische: Die «Ästhetik der Farbe» soll vor allem die Schönheit harmonischer Farbbeziehungen feiern und Schauvergnügen bieten – und damit gleichzeitig kunsterzieherisch wirken.

Im Begleitheft zur «Ästhetik der Farbe» erklärte Müller: «Die meisten unserer 200 Darstellungen werden als fertige ornamentale Bilder empfunden mit dem Schwergewicht auf der ‹Farbe an sich› […]. Auch die bloss sechsfarbigen Blätter, die dem oberflächlichen, abgestumpften Auge vielleicht als primitiv oder gar bedeutungslos erscheinen mögen, bedeuten dem wirklich sehenden Auge, das den wahren Reiz natürlicher Nachbarbeziehungen der Farben sehen kann, einen wirklichen Genuss, wie ihn selbst klassische Gemälde hinsichtlich der selbständigen Farbe kaum bieten können» (S. 4 f.). Er verstand die «Ästhetik der Farbe» auch als ein Gegenkonzept zu den «rein formalistischen Experimenten und Konstruktionen» der Vertreter der konkreten Kunst (vgl. hier S. 20).

Ästhetik der Farbe in natürlichen Harmonien, 1973
«200 Darstellungen aus dem Farbenkosmos aufgrund verschiedener Farbordnungen». 200 Tafeln, über 17 000 Farbmuster, mit 36-seitigem Begleitheft. Weiteres Begleitheft: «Kommentare zu 50 der 200 Tafeln zur Ästhetik der Farbe in natürlichen Harmonien», 16 S., Ausgaben:
Taschenformat ☐ 29 x 26 ● 6-eckig Ø 22 ⬭ 1975: 10 000
Mittelformat ☐ 50 x 40 ● 6-eckig Ø 33 ⬭ 1975: 16 000
Grossformat ☐ 80 x 80 cm ● 6-eckig Ø 58 ⬭ 1975: 30 000.
▶ S. 32–95

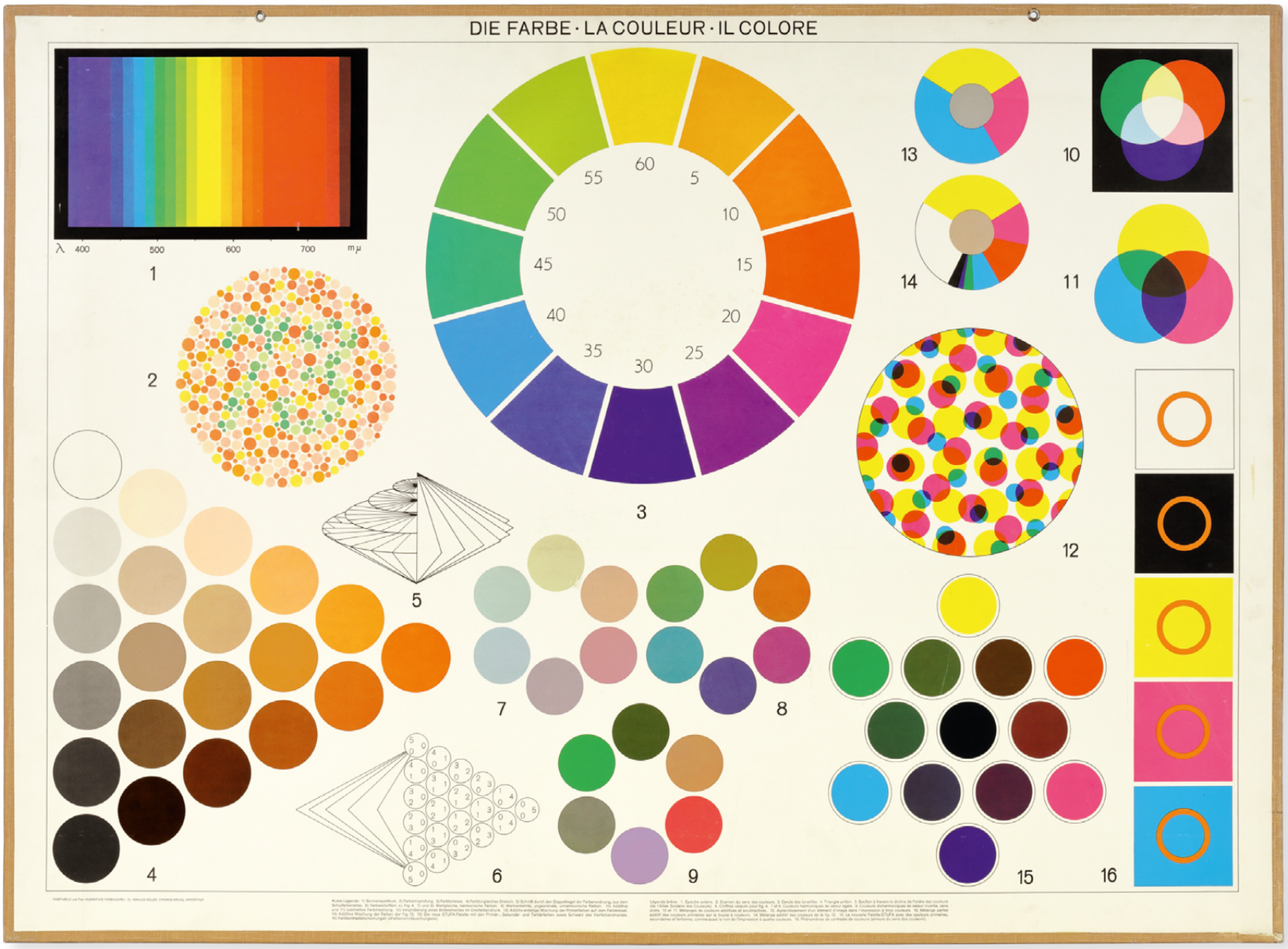
«Viele der Tafeln vermitteln durch eigentliches ‹Flächensehen› mit gekreuztem Blick […] ein eigenartiges berauschendes Erlebnis, wie es vor Kunstwerken nicht erlebbar ist: die Farben leuchten dann auf wie Lichter, Glasmalereien vergleichbar. Dieses Erlebnis hat der massgebende Kenner der italienischen Renaissance, Bernhard Berenson, geschildert: ‹Der ästhetische Augenblick in der Kunst ist jener flüchtige Augenblick – er ist nahezu zeitlos in seiner Kürze – wenn der Beschauer sich eins fühlt mit dem Kunstwerk, das er betrachtet, oder mit jeder Art von Wirklichkeit, die der Beschauer selbst mit den Ausdrucksmitteln der Kunst als Form und Farbe aufnimmt. […] Der ästhetische Augenblick ist in kurzen Worten ein Augenblick mystischer Vision›» (Kommentare zu 50 der 200 Tafeln …, S. 4).

Eingefärbte und laminierte Papierbogen und vorbereitete Farbmuster für die Ausgabe der «Ästhetik der Farbe» im Grossformat



Das ABC der Farben, Plakattafeln, um 1944: Titel und Übersicht über die Farbenordnung, Format 100 x 50 cm

60-teiliger Farbtonkreis, Format 100 x 100 cm



Schulwandtabelle «Die Farbe», 1963

Farbdiapositive zur Farbenlehre, 1942/43